einigen das Fleisch verbrannt bis auf die Knochen und die Geippe hielten noch Schaufel und Pickeisen in der Hand. An mehreren der noch Lebenden ist das Fleisch bis auf die Knochen wie gebraten. Der Schacht war siebenhundert und siebzig Fuß tief. Die Explosion entstand durch Entzündung des Gases.

Immer frische Butter. Das polytechnische Centralblatt theilt nachstehendes Verfahren mit: Nachdem man die eben dem Butterfasse entnommene Butter völlig reingewaschen und hergerichtet, auch in den Leinen gut abgetrocknet hat, vertheilt man sie in Töpfe dergestalt, daß alle leeren Räume verschwinden. Die Töpfe stellt man in einen großen, halb mit Wasser angefüllten Kessel. Hat man hierauf das Wasser bis zum Kochen erhitzt, so läßt man es abkühlen und nimmt alsdann die Töpfe heraus. So bereitete Butter soll nach Verlauf von sechs Monaten ganz so frisch sein, als wenn sie eben aus dem Butterfaß käme. Durch das Schmelzen der Butter im heißen Bade werden alle in ihr noch enthaltenen Käsetheilchen so vollkommen auf den Boden des Gefäßes niedergeschlagen, daß man eine äußerst gereinigte Butter enthält, gut auf Brod zu genießen und vortrefflich für alle Erzeugnisse der Kochkunst. Weit entfernt, an Güte zu verlieren, soll sie vielmehr gewinnen und ihr Geschmack weit feiner als der der frischen gewöhnlichen Butter sein.

Die letzten Augenblicke eines russischen Invaliden. O schrecklich! schrecklich! Dieses Pulver zerreißt mir die Eingeweide, und diese Suppe die ich dem Sultan eingebrockt und an welcher er sterben sollte — ich muß sie jetzt selbst hinunterwürgen! — Nesselrode, schaff' mir das Gespenst von Sultan da aus den Augen, das mich so höhnisch angrinzt; aber wo ist Nesselrode? Sonst steht er mir immer mit seinen Plänen zur Seite. Auch Emanuel von Sardinien und mein Freund Bomba von Neapel verlassen mich! Alles verläßt mich! O schrecklich rächt sich die Nemesis! (Alt. Bl.)

Ueber Produktion und Verbrauch des Tabaks. Noch sind nicht 300 Jahre verflossen, seit der berühmte Raleigh den ersten Tabak in Europa rauchte. Eine wie außerordentliche Ausdehnung in dieser kurzen Zeit die Produktion und der Verbrauch dieses Krautes gewonnen hat, das geht aus folgenden, von dem Reisenden Ampere in Amerika gelieferten Angaben hervor. Auf dem ganzen Erdboden werden ungefähr 364 Millionen Pfund Tabak produzirt, und davon kommen nur etwa 10 Millionen auf Cuba, das berühmte Vaterland der Havanna Cigarren. Die Ver. St. liefern 219 und Europa 136 Millionen Pfund, Rußland allein 21; Frankreich 20 und Deutschland mehr als 40 Millionen Pfund. Was den Tabaksverbrauch anbetrifft, so nimmt Deutschland die erste Stelle unter allen europäischen Staaten ein; sein Verbrauch erreicht einen Werth von 45 Millionen Pfund-Sterling oder etwa 315 Millionen Thaler, während England, nur für 10 Millionen Pfund verbraucht. Ueberall ist der Verbrauch des Tabaks in reißender Zunahme begriffen. In England hat man im Jahre 1852 für nahe an 4 Millionen Pfund Sterling im Werthe mehr eingeführt als 1851, der Verbrauch betrug schon 28½ Millionen Pfund und lieferte 45 Millionen Gulden an Zöllen. In New-York gibt man sogar weniger für Brod, als für Tabak aus. Hier betrug im Jahre 1838 die Ausgabe für Brod $2,490,050, für Tabak $3,650,000, und dieser Unterschied steigt noch alljährlich. Berechnet man nun, daß in Amerika ein Acker (etwas über 1½ Morgen) leichten sandigen, aber gut gedüngten Bodens zwischen 1200—2000 Pfund Tabad durchschnittlich liefert, so fordert die gesammte Tabacksproduktion auf der Erde einen Flächenraum von 300—500,000 qr. Morgen. Einen solchen Einfluß auf die Kultur- und Finanzverhältnisse der Staaten kann eine so unbedeutende Gewohnheit wie das Tabakrauchen üben.

(Chic. S. Ztg.)

Eine Versammlung per Telegraph. Kürzlich erforderten wichtige Angelegenheiten die sofortige Versammlung der Direktoren einer Telegraphenlinie. Eine persönliche Zusammenkunft der Direktoren, die in den verschiedenen Städten längs der Linie von Buffalo nach New-York wohnen, war nicht so rasch zu bewerkstelligen, wie es der dringende Gegenstand erforderte, und so ward eine „Meeting by Telegraph" angeordnet. Nachdem die Linie für das gewöhnliche Geschäft geschlossen und inzwischen jedes Mitglied des Direkteriums per Telegraph benachrichtigt worden war, eröffnete der Vorsitzende in Utica die Versammlung und setzte seine Collegen von dem Gegenstand der Berathung in Kenntniß. Hierauf wurden Anträge gestellt, Stimmen abgegeben, Einwürfe erhoben, Amendements beantragt, Reden gehalten und beantwortet, Beschlüsse angenommen — Alles auf telegraphischem Wege, kurz, die in verschiedenen, hundert Meilen von einander entfernten Städten wohnenden Direktoren beriethen sich so gründlich, ausführlich und förmlich, als ob sie sich in einem Zimmer zusammen befunden hätten. — Wer würde, Angesichts dieser Thatsache, den Fortschritt des Jahrhunderts ableugnen wollen?!

☞ Der Berlin und Lake Huron Telegraph hat gegenwärtig 11 Stationen mit der Hauptoffice in Berlin, nämlich:

Petersburg,	St. Jakobs,
Baden,	Hawksville,
Hamburg,	Elmira,
Shakespeare, oder	Allansville,
Bells Corners,	Waterloo,
Stratford,	Berlin,

Sämmtliche Offizien dieser Linie korrespondiren mit einander und durch die Office in Berlin wird die Korrespondenz mit den übrigen Telegraphen Stationen in Kanada und den Ver. Staaten unterhalten.

Deutsche Kunst. Dem Glasmaler Pfort in Reutlingen ist es, wie der „Schwäb. Merkur" wenigstens behauptet, nach mehrjährigem Studium und vielfachen Versuchen gelungen, Glasgemälde auf mechanischem Wege zu vervielfältigen. Die so reproduzirten Bilder lassen in Absicht auf Farbenpracht nichts zu wünschen übrig und unterscheiden sich kaum merklich von dem Muster-Bilde. Der Erfinder will nach seiner Methode von jedem Original einige Tausend Copieen machen, die in Farbenausdruck und Bestimmtheit den Contouren völlig gleichen. Bewährt sich dieses, so dürften die Ereignisse der Glasmalerei eine allgemeine Verbreitung finden und so der Kupstgenuß, den dieselbe bietet, mehr zu einem Gemeingut werden. Die würtembergische Centralstelle für Handel und Gewerbe, welche von diesem neuen Verfahren bereits Kenntniß hat, soll sich darüber äußerst günstig ausgesprochen und dem Erfinder eine Unterstützung zugesichert haben.

„Hamburger Beobachter".
Freitag, den 30. März 1855.

Canada.

Parlaments-Verhandlungen.

Quebec, 12. März.

Nachdem dem Hause angezeigt worden war, daß Guay, einer der verurtheilten Wahlbeamten von Saguenay entflohen und noch nicht wieder eingebracht worden sei, berichtete der Committee über die bestrittenen Wahlen von East Brant, worauf Herr Christie als gesetzlich erwählt erklärt wurde an die Stelle von Herrn McKerlie, und eingeführt von den Herrn Rolph und McKenzie, seinen Sitz einnahm.

Herr Guevremont brachte eine Bill ein zur Verbesserung der Municipal Akte für Upper Canada, um die Municipalitäten von allen Taxen für Wege innerhalb der Stadtgrenzen zu befreien.

Auf einen, die Sache betreffenden Antrag von Herrn Robinson, erklärte das Ministerium, daß es die Vermessung der nördlichen Ufer des Huron- und Oberensees, zum Behufe von Niederlassungen in Berathung habe, und nächstens darüber berichten werde.

Nach einer langen Debatte wurde Herr Lovanger vom Hause als Mitglied der Commission erwählt, welche die Anklagen gegen das abgetretene Ministerium untersuchen soll, an die Stelle des Herrn Lemieux, der selbst ins Ministerium eingetreten ist und sonach der Untersuchungscommission nicht mehr angehören konnte.

Quebec, 13. März.

Der Wahlbeamte von Kamarouska, Hudson, wurde sodann verhört, der früher angegebenen Wahlbetrügereien schuldig befunden und zu 24. Stunden Gefängniß verurtheilt. Sir McNab brachte hierauf die Bill zur Regulirung der Miliz von Canada ein.

Herr Spence brachte eine Bill zur Abschaffung des Postgeldes für Zeitungen ein.

Die übrigen Verhandlungen des Tages boten wenig Interessantes dar.

Quebec, 14. März.

Herr Cameron machte darauf aufmerksam, daß es wünschenswerth sei, alle Summen des patriotischen Fond zusammen zu stellen, auch wenn sie noch so klein seien, weil das Publikum in England sonst glauben müßte, Canada hätte eine kleinere Summe zum Kriege beigesteuert, als es wirklich hat.

Eine Botschaft des gesetzgebenden Rathes zeigte die Incorporation der Galt und Guelph Eisenbahn an. J. G. Label wurde hierauf verhört wegen Betrügereien bei der Wahl für den Bezirk Argentueil. Er ist beschuldigt die Stimmkästen schon um 1½ Uhr geschlossen zu haben; er gesteht dies zu, führt aber zu seiner Entschuldigung an, daß dies mit Zustimmung beider Partheien und in der Bei richtung, daß ihm Gewalt angethan werden möge, geschehen sei. Das Haus konnte sich bis zum Schlusse der Sitzung nicht einigen, ob diese Entschuldigungen gelten sollen oder nicht.

Quebec, 15. März.

Herr Larwill stellte eine Anfrage an das Ministerium, was es für eine Bewandtniß habe mit den Ländereien des verstorbenen Oberst Thomas Talbot im County Kent, und unter welchen Bedingungen sie käuflich seien; ferner, ob das Ministerium noch während der gegenwärtigen Session des Parlamentes Maßregeln gegen die Landspeculanten ergreifen würde, welche mit dem Lande zum Schaden wirklicher Ansiedler Wucher trieben.

Der Kronland Commissär antwortete, daß das Ministerium nächstens darüber berichten würde.

Sir McNab legte den Bericht des englischen Gesandten zu Washington vor, worin derselbe die erfolgte Genehmigung des Reciprocitäts Vertrages anzeigt.

Quebec, 19. März.

Eine Liste von allen noch unverkauften Staatsländereien im County Kent wurde in der gestrigen Sitzung verordnet; die übrigen Verhandlungen boten nichts Bemerkenswerthes für unser County dar.

In der heutigen Sitzung wurde, auf Antrag Herrn Kanuin's, eine Liste aller ministeriellen Beamten angeordnet, worin ihre Dienstzeit und ihr Gehalt angegeben ist, um eine Einsicht zu bekommen in die große Ungleichheit der Gehalte, die bei vielen Beamten, welche gleiche Verantwortlichkeit haben, vorkommen soll.

Auf Herrn Brown's Antrag wurde eine Adresse an die Regierung beschlossen, noch vor Eröffnung der Schiffahrt Verordnungen zu veröffentlichen, welche festsetzen, wie viel Zwischendecks Passagiere Dampfschiff, die nach Canada bestimmt sind, führen dürfen.

Quebec, 20. März.

Auf Antrag Sir MacNab's wurde verordnet, daß von allen Parlamentspapieren Exemplare an den Präsident der Ver. Staaten, den Senat und das Repräsentantenhaus geschickt werden sollen. Die zweite Lesung der Bill zur Abschaffung der Rectories wurde mit 76 gegen 35 Stimmen auf 3 Monate verschoben.

Hierauf erfolgte eine lange Debatte über die Milizbill, die bis Mitternacht währte.

Quebec, 22. März.

Den größten Theil der gestrigen Sitzung nehmen die Berathungen über die Milizbill ein, die in der heutigen Sitzung fortgesetzt wurden.

Es war der Antrag gestellt worden, die zweite Lesung der Bill auf 6 Monate zu verschieben, doch wurde derselbe mit 75 gegen 25 Stimmen verworfen, und dafür der Antrag Brown's mit 67 gegen 22 Stimmen angenommen, die zweite Lesung auf 4 Wochen zu verschieben, bis Mittheilungen von der englischen Regierung über die Vertheidigung der Provinz eingegangen seien.

Von Herrn Hincks wurde ein Antrag gestellt, der, wenn er angenommen worden wäre, den Landspeculanten auf Kosten des Volkes wieder die Taschen gefüllt hätte. Derselbe beantragte nehmlich, jedem Manne, der sich hier für die brittische Armee anwerben lasse, 100 Acker Land zu schenken.

Sir McNab, sprach dagegen, und erklärte, daß es ihm unpassend erscheine, die jungen Männer noch besonders zu veranlassen, unsere Provinz zu verlassen. Herr S. Smith sagte, daß man im Gegentheil Alles aufbieten solle, die Einwanderung von kräftigen Leuten zu befördern; daß Canada für den Krieg, den England begonnen habe, genug schon beigetragen habe; wer sich anwerben lassen wolle, möge dies thun, man solle aber nicht verlangen, daß Canada auch noch die Soldaten Englands bezahlen solle.

Als Herr Hincks sah, daß der Antrag so viel Widerstand fand, zog er ihn zurück, und meinte, er hätte nur hören wollen, was das Haus darüber dächte.

Die Anwerbung von Soldaten in New-York für die brittische Armee ist von den Behörden der Ver. Staaten verboten worden; Man hatte das Gesetz dadurch zu umgehen gesucht, daß man die Leute nach Halifax schickte und die eigentliche Anwerbung erst auf englischem Grund und Boden vornahm, doch ist auch dies gesetzwidrig, da es in den Ver. Staaten verboten ist sich für einen Fürsten anwerben zu lassen, oder in dieser Absicht über die Grenze zu gehen. Gegen 500 Mann sollen sich schon in New-York geweldet haben.

Am 23. d. M. fiel eine blutige Schlägerei in der Nähe von Guelph vor zwischen zwei Eisenbahnarbeitern Namens Dennis Clifford und Richard Wilson, wobei der Erstere so bedeutend verletzt wurde, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Wilson ist festgenommen und erwartet sein Verhör vor den Assisen.

Auf der Great Western-Eisenbahn sind einige Veränderungen in Bezug auf den Abgang der Züge in Galt vorgenommen worden. Der erste Zug verläßt Galt 8 Uhr 45 M. Vormittags und steht in Fairchild's Creek in Verbindung mit dem 7 Uhrzug von London und den 8 Uhr Zug von Hamilton und kehrt um 10 Uhr 40 M. Vorm. zurück. Ein zweiter Zug verläßt Galt um 1 Uhr Nachm. und kehrt um 4 Uhr 50 M. zurück.

Die Arbeiter an der Buffalo Brantford Eisenbahn haben ihre rückständigen Arbeitslöhne noch nicht erhalten und halten die Bahn besetzt. Die Fahrten auf der Bahn sind noch nicht wieder eröffnet, nur von Brantford läuft täglich ein Zug nach Paris.

Nach einer telegraphischen Depesche von Halifax hat der Governor von Canada Befehl erhalten, eine Fremden-Legion für England in Amerika anzuwerben. In New-York ist deshalb schon eine Werbeoffice errichtet worden; Handgeld $30, Sold $8 per Monat, freie Kost, Kleider, Waffen, Dienstzeit 3 bis 5 Jahre. Wer Lust hat, die Festung Sebastopol einige Zeit von außen anzusehen, mag sich anwerben lassen; die Heimreise wird ihm wahrscheinlich erspart werden.

Nach Genehmigung des Reciprocitätsvertrages von Seiten der englischen Regierung und des Präsidenten der Ver. Staaten gehen vom 16. März d. J. an folgende Artikel zollfrei nach den Ver. Staaten und aus diesen nach Canada:

Getreide, Mehl, Brodstoffe aller Art, alle Gattungen Thiere, Fleisch geräuchert, eingesalzen oder frisch, Baumwolle, Samen, Vegetabilien, grüne Früchte, getrocknete Früchte, Fische aller Art, Seethiere aller Art, Geflügel, Eier, Häute, Pelze, rohe Felle, Stein und Marmor in rohem Zustande, Schiefer, Butter, Käse, Talg, Speck, Hörner, Dünger, Metallerze aller Art, Kohlen, Pech, Theer, Terpentin, Asche, Bauholz aller Art, rund behauen oder gesägt, ganz oder zum Theil verarbeitet, Feuerholz, Pflanzen, Gesträuche, Bäume, Wolle, Fischöl, Reis, Kreide, Bensstroh, Gyps gemahlen oder in Stücken, Mühlsteine roh oder bearbeitet, Farbstoffe, Flachs, Hanf Werg roh, Tabak unbearbeitet und Lumpen.

In Niagara (West Canada) sind die Irländer, die der Ermordung Weimple's bei dem Krawall an der Buffalo Braniford Eisenbahn angeklagt war, von einer meist aus ihren Landsleuten bestehenden Jury freigesprochen worden.

Die Hängebrücke über den Niagara. Die Verbindung zwischen der New-York General-Eisenbahn und der Great Western Eisenbahn in Canada ward erst am 17. dieses spät Abends vollendet. Des andern Morgens um 10½ Uhr fuhr von der canadischen Seite der erste Zug mit mäßiger Schnelle über die Brücke und dann auf das Geleise der New-York Central-Eisenbahn. Der Zug bestand aus der Lokomotive, Tender und 22 schwer beladenen Frachtzügen und bedeckte die ganze Brücke.

Das Gewicht des Zuges betrug ungefähr 350 Tonnen; aber diese enorme Last, noch der furchtbare Schneesturm, der diese erste Fahrt auf der Brücke begleitete, vermochten auch nur die leiseste Vibration in dem Bau hervorzubringen. Die nachher angestellte wissenschaftliche Untersuchung ergab eine Senkung von 9 Zoll, weit weniger als man berechnet und erwartet hatte. Es ist schwierig, sich die beispiellosen Vortheile vorzustellen, die aus der Vollendung dieses großen Handelsweges erwachsen müssen.

Eine Versammlung der Directoren der Ackerbau Gesellschaft des County Waterloo wurde zu Doon abgehalten. Des schlechten Wetters wegen waren nur 5 Directoren zugegen, die Herrn D. Tye, Wm. Scott, Thompson, Lee und W. Hastings. Es wurde beschlossen, die nächste Ausstellung in Galt Freitags, den 5. October d. J. abzuhalten.

Als Commissäre von Canada gehen die Herrn Tacke, Logan und Romaine nach Paris zur Ausstellung.

Das Temperenz Gesetz.

Nach Mittheilungen von Quebec ist es sehr wahrscheinlich, daß das vorgeschlagene Temperenzgesetz im Hause der Abgeordneten zu Quebec während der gegenwärtigen Versammlung durchgehen wird, wenn nicht energische Anstrengungen gemacht werden, es zu verhindern. Der Gesetzvorschlag, der nun dem Hause vorliegt, ist seinem ganzen Character nach übertrieben, so übertrieben, daß, wenn er zum Gesetz erhoben wird, er niemals in seiner ganzen Ausdehnung durchgeführt werden kann. Die Eingriffe in die Freiheit der Bürger, die das Gesetz in gewissen Fällen erlauben würde, sind zu groß, als daß die Masse der Bevölkerung sie ruhig ertragen könnte, und wenn ein Temperenzgesetz in dieser Gestalt zur Ausführung gebracht würde, so sind wir überzeugt, es würde sich nicht lange halten und bald widerrufen werden, denn die Bestimmungen desselben würden selbst den eifrigsten Temperenzfreunden sehr lästig fallen.

Der jetzt vorliegende Entwurf zu einem Temperenzgesetz geht jedenfalls viel zu weit, viel weiter als zur Erreichung des Zweckes logischerweise nöthig ist. Durch ein Temperenzgesetz soll der Unmäßigkeit im Genusse geistiger Getränke Einheit gethan werden; — nichts Anderes kann vernünftigerweise der Zweck der Mäßigkeitsfreunde sein, wie schon der Name besagt, und nichts Anderes ist er auch im Anfange gewesen. Dieser Zweck ist an und für sich jedenfalls lobenswerth, und bei der außerordentlichen Ueberhandnahme des Genusses spirituöser Getränke, besonders des Branntweins, und bei dem bekannten üblen Einflusse, welchen Trunksucht auf die Sittlichkeit und den Wohlstand der Bürger, und durch diese auf den ganzen Staat ausübt, erscheint es auch zweckmäßig und nothwendig, etwas von Seiten des Staates gegen das weitere Umsichgreifen des Uebels zu thun, allein dies muß in einer zweckmäßigen Weise geschehen. Ein gutes Gesetz darf nicht über seinen Zweck hinausgreifen und darf die Freiheit der Bürger nicht mehr beschränken, als unumgänglich nöthig ist. Der vernünftige Mensch kann von jedem Dinge einen guten Gebrauch machen, und nur der Mißbrauch ist zu tadeln, daher ein vernünftiges Temperenzgesetz nur gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gerichtet sein kann. Wenn daher ein Paragraph des dem Parlamente vorliegenden Gesetzentwurfes sagt, daß es fernerhin verboten sein soll, Weingeist enthaltende Flüssigkeiten zu irgend einem Zwecke zu verfertigen und zu verkaufen, mit Ausnahme zu arzneilichen und gewerblichen Zwecken, so ist dies jedenfalls zu weit gegangen und würde eine unnöthige und beklagenswerthe Beschränkung der Freiheit der Staatsbürger verursachen. Ein verständiger Mann wird einen verständigen Gebrauch von geistigen Getränken machen, und der Unverständigen wegen soll man die Freiheit der Verständigen nicht beschränken; die Mehrheit der Staatsbürger soll nicht unter einem Gesetze leiden, das gegen die Minderheit derselben gerichtet ist.

Ein schlechtes Gesetz thut mehr Schaden, als das Uebel, gegen welches es gerichtet ist; ein schlechtes Temperenzgesetz, wie das vorgeschlagene würde dem Staate mehr Schaden thun, als die Trunksucht einiger weniger Bürger, welche die traurigen Folgen dieses Lasters zum größten Theile allein zu tragen haben.

Ver. Staaten.

Cincinnati, 20. März. Gestern Nachmittag war ein höchst reges Leben an unserer Landung, größtentheils durch die Einschiffung von ungefähr 50 bis 60 Pionieren des deutschen Kansas Ansiedlungsvereines veranlaßt. Es war gewissermaßen ein neues Schauspiel, eine Gesellschaft Deutscher als Pioniere nach einem eben erschlossenen Theile des fernen Westens abreisen zu sehen. Es ist, mit Ausnahme von Texas, unseres Wissens das erste Mal, das sich eine größere Anzahl Deutscher an ein solches Unternehmen wagt. Allerdings werden dieselben manche Schwierigkeit zu überstehen haben, aber doch glauben wir, daß sie dort eine freie, glückliche Existenz gründen und einen Kern bilden werden, um den sich die später Kommenden sammeln können. Der Name der beabsichtigten Ansiedlung ist „Humboldt City." Die Gesellschaft zählt bereits nahe 300 Mitglieder und nimmt täglich zu. Die Männer, welche hinausziehen, scheinen von der rechten Sorte zu sein, thatkräftig und energisch, wenn es zu handeln gilt. Gegen 5 Uhr Nachmittags kam ein Wagen mit einer Musikbande an die Landung gefahren, welche einige lustige Melodien spielte, und sich später auf dem Sturmdache des Dämpfers Duke, mit welchem die Pioniere nach St. Louis gehen, aufstellte und dort die hellen schmetternden Töne erklingen ließ. Schmählicher Weise war man auf dem Dampfer Monarch gemein genug, während der Musik mit der Dampfpfeife ein höllisches Getöse zu machen. Unsere deutschen Musiker schienen jedoch noch einen besseren Athem zu haben als die Dampfpfeife, denn sie blieben Sieger. Die rüstigen Pioniere werden heute früh wahrscheinlich schon bei Louisville sein. Wir wünschen Allen eine glückliche Reise nach ihrer neuen Heimath und die schönste Erfüllung ihrer vielseitigen Erwartungen.

Cincinnati, 15. März. Der Ohio mißt jetzt hier 16 Fuß Fahrwasser. Die Flußschifffahrt steht in voller Blüthe und der Geschäftsverkehr ist so lebhaft, wie in der besten Zeit.

Jersey City. — Am Samstag Nachmittags 1 Uhr, als der nach New-York bestimmte Cincinnati Train über die Augusta Brücke, ungefähr 60 Meilen von New-York, fuhr, lief ein Kind vor dem Zuge auf der Bahn. Der Flaggmann Richard Brown rettete das Kind, wurde aber dabei von der Locomotive gestoßen und ihm ein Arm und ein Schenkel gebrochen. Er wurde auf dem Posttrain nach Jersey City und dann in das N. J. Hospital gebracht.

— Am Samstag Abend sprang zu Hampton Station, 40 Meilen von New-York Katharina Delany von dem Postzuge auf der New-York Erie Eisenbahn. Die Räder zerdrückten ihre beiden Füße. Sie wurde in das New-York Hospital gebraucht und starb um Mitternacht. Die Verunglückte wollte an der Station aussteigen, versäumte aber die Zeit des Anhaltes und sprang hinab, als der Zug bereits wieder in Bewegung war.

Boston, 23. März. Der Ausstand der Fabrikarbeiter zu Manchester währt noch immer fort. Mehre tausend Arbeiter nehmen daran Theil. Die Agenten der Fabrikbesitzer wollen durchaus nicht nachgeben. Die Arbeiter durchziehen täglich in großen Prozessionen die Straßen. Gestern Nachmittag hielten sie einen Umzug, an dessen Spitze eine starke Abtheilung zu Pferde, 7 uniformirte Löschcompagnieen, Musikchöre, Fahnen mit Bannern ꝛc. einhergingen. Alle Straßen waren gedrängt voll Menschen. Eine solche Aufregung ist dort noch nicht erlebt worden. Die Fabrikbesitzer machen es so, wie vor 2 Jahren die englischen; sie sagen: die Fabrikation sei ohnehin bei den gegenwärtigen Geschäftscon-juncturen nicht profitabel und sie machten sich gar Nichts daraus, wenn dieselbe eine Zeit lang eingestellt werde. Mit andern Worten, sie wollen es darauf ankommen lassen, wer es am längsten aushält, das Capital oder die Arbeiter.

Baltimore, 13. März In Süd-Carolina und Georgia stehen die Waldungen in ungeheuren Strecken in Flammen. Die Stadt Lexington ist bedroht. Viele Wohnhäuser, Sägemühlen Telegraphenpfosten und ein mit Baumwolle befrachteter Wagen wurde ein Raub der Flammen.

Die Pacific Eisenbahn. Das erste Stück dieser Riesenbahn, von St. Louis bis Washington am Missouri, 45 Meilen ist vorige Woche eröffnet worden. Der St. Louis Demokrat sagt, daß diese Bahn der Grenze des Staates Missouri entlang gebaut und dann westlich bis zum Sonnenuntergang fortgesetzt werden wird, als die größte Centralstraße der Welt.

Pittsburg, 19. März. Der Ohio hat hier 15 Fuß Fahrwasser, fängt aber seit heute an, zu fallen.

New-Orleans. — (Furchtbares Elend armer Einwanderer. Vor einigen Tagen traf das Schiff „Republik" mit 150 deutschen Einwanderern von Havre an der Mündung des Mississippi ein und setzte sie an der Balize aus, von wo sie mit einem der Schleppdämpfer hierher gebracht wurden. Sie gehören zu der Klasse der Unglücklichen, die auf Gemeindekosten hierher befördert werden, und sind mithin ohne Geld, Werkzeug, Kleidungsgegenstände, mit einem Worte nackt und ohne Brod an diese Küste geworfen worden. Es ist diesmal die christliche Gemeinde Winpfen, Großherzogthum Hessen, die ihre armen Mitglieder ausgestoßen und mittellos in ein fremdes Land getrieben hat. Sie vorläufig dem Hungertode, dem Charity Hospitale oder dem Arbeitshause zu entziehen, hat sie die hiesige „Deutsche Gesellschaft" in dem Waarenhause an der Levee, zwischen Jackson- und Philipp-Straße, vierter Distrikt, untergebracht, woselbst sie auf Kosten der „Deutschen Gesellschaft" verpflegt werden. Natürlich kann diese Hülfe nur eine temporäre sein und wird, wie wir in Erfahrung gebracht haben, nur eine Woche währen. (D. Z.)

— Offenes Bekenntniß. Die „American Times", ein leitendes Organ der Know-Nothings, antwortet auf eine Behauptung in Putnam's Magazin, „die Idee, daß die Know-Nothings alle Fremden aus dem politischen Leben ausstoßen wollen, sei entweder die Niederträchtigkeit ihrer Feinde oder ein Produkt furchtsamer Seelen" folgendermaßen:

„Unser Freund ist im Irrthum, wenn er die Absichten der Know-Nothings „die Fremden aus dem politischen Leben auszustoßen", als eine niederträchtige Verläumdung bezeichnet. Diese Absicht ist eine Thatsache, zu der wir uns offen bekennen, selbst auf die Gefahr hin, den „Respect" unseres Mitbürgers, des Schreibers in Putnams Magazin, zu verlieren. Wir bezwecken nichts weniger, als gänzliche und beständige Ausschließung aller Fremden von Aemtern — ja selbst ihrer Stimmen in unseren Wahlen. Sie haben kein Recht, keine Ansprüche dazu und der Besitz derselben ist ihnen eben so nachtheilig als uns. Eingeborne amerikanische Wähler sollen in Amerika Gesetze vorschreiben.

Europäische Nachrichten.

Telegraphische Depesche.
Für den „Hamburger Beobachter" berichtet.

Ankunft des Dämpfers „Baltic."

New York, 27. März.

Der Dämpfer Baltic, langte diesen Morgen von Liverpool hier an.

Der Tod des Kaisers von Rußland wird bestätigt.

Alexander II. hat den russischen Thron bestiegen: In einem Manifeste kündigt er an, daß er streng bei der Politik seines verstorbenen Vaters beharren und dieselbe zur Ausführung bringen will.

Sein Bruder Constantin, sowie seine übrigen Brüder haben den Eid der Treue geleistet.

Alexander hat die Instruktionen des Fürsten Gortschakoff, des Gesandten am Wiener Hofe bestätigt. Die erste Sitzung der Conferenz zu Wien ist abgehalten worden. Gortschakoff soll zurückberufen werden und das Commando in der Krim übernehmen, mit Ostensacken als zweiten Befehlshaber. Mehrere Gefechte haben vor Sebastopol statt gefunden. Die Franzosen stürmten eine russische Schanze; die Russen erlitten einen starken Verlust an Todten. Es ging das Gerücht, daß der Großfürst Nicholas vor Sebastopol verwundet worden und gestorben sei.

Eine bedeutende russische Heeresmacht bedrohte Balaklava. Die Blockade der Donau ist aufgehoben worden.

Broussa ist durch ein Erdbeben zerstört worden.

Der Preis der Brodstoffe ist etwas herunter gegangen.

Der Krieg.

Krim. Wir entnehmen europäischen Blättern nachstehende Schilderungen des Lagerlebens vor Sebastopol: Kürzlich spazierte ein Spion durch die Laufgräben, zählte die Kanonen, unterhielt sich mit den Soldaten und sah sich bestens um, beobachtete auch Mr. Murdoch, der mehrere Artilleristen unterrichtete, wie man Geschütze, die durch vieles Feuern ausgebrannt wurden, in kürzester Zeit wieder vollkommen brauchbar machen könne. Er trug einen Blauen bis zum Kinn zugknöpfen Rock, und wurde für einen Franzosen oder Doctor gehalten. Plötzlich sprang er die Batterie hinab und lief den russ. Vorposten zu. Es wurden ihm eine Menge Schüsse nachgeschickt, aber er entkam unversehrt. Seitdem darf Niemand ohne besondern Erlaubnißschein in die Laufgräben.

Anderseits gelang es einem unserer Spione, der die Stellung des Feindes am Belbek rekognoszieren sollte sich bis Simferopol hinan zu schleichen. Er berichtete, daß der Feind in einiger Stärke längs des Weges postirt sei, seine Kavallerie befinde sich jedoch im kläglichsten Zustande und Gefallene Pferde lägen zu Hunderten umher. — Die Franzosen, die zum Holzsammeln ausgeschickt werden (in der Richtung des Baidar-Thales zumal), stehen mit den vorgeschobenen Kosakenpiketts in einem ganz eigenthümlichen romantischen Freundschaftsverhältniß. Kürzlich fanden sie 3 Pferde an einem Baum gebunden, aber ihre Offizier untersagte ihnen, sie wegzuführen.

Am selbigen Tage hatte ein Chasseur sein Gehänge und andere Equipirungsstücke in einem verfallenen Pikethause der Kosaken vergessen; als er nach einigen Tagen wieder hin kam, fand er sein Eigenthum an der Wand hängen. Um diesen Liebesdienst zu erwidern, brachte ein französischer Soldat eine von ihm gefundene Kosakenlanze und Pistole auf den Fleck zurück, wo er sie gefunden hatte. Ein andermal steckten die Franzosen einen Zwieback auf einen Stock und winkten die Kosacken herbei, ihn zu holen. Tags darauf fanden sie an derselben Stelle einen Laib herrlichen weißen Brodes und einen Zettel in russischer Sprache, worin gesagt war, daß die Russen Ueberfluß an Zwieback hätten; wenn jedoch die Franzosen so schönes Weißbrod, wie beifolgendes Muster, zu vergeben hätten, so würde es dankbar angenommen werden. Die Schildwachen rufen einander Grüße zu, und kürzlich schrie einer herüber: Nous nous reverrons, mes amis — Français, Anglais, Russes, nous sommes tous amis." Am Abend kommen dann die Kanonaden und Ausfälle.

Aus dem Lager vor Sebastopol, 5. Febr., wird dem Courier de Marseille geschrieben: „General Niel ist hier und beschleunigt die Belagerungsarbeiten. Das Wetter ist fortwährend schön und die Wiederkehr der Sonne hat den Muth unserer Soldaten noch mehr angefeuert. Die Lage unserer Verbündeten verbessert sich augenscheinlich. Mit Ausnahme zweier Regimenter hat das ganze übrige englische Heer Winterkleider erhalten; außerdem hat es reichlichen Proviant empfangen. 300 auf dem Dampfer Trent angekommene Maulthiere bringen hölzerne Hütten in das englische Lager und in wenigen Tagen wird ohne Zweifel das ganze englische Heer ein Obdach haben. Unsere Streitkräfte auf der Krim belaufen sich gegenwärtig auf 110 — 115,000 Mann, von denen 100,000 bei den Belagerungsoperationen beschäftigt sind.

Gestern ritt ich aus, besuchte die Höhen unserer Linien, von wo ich sorgfältig das Innere der Festung, welches ich seit einem Monate nicht mehr gesehen hatte, prüfen konnte.